

Schockenhoff: Ungewöhnliche Idee braucht ungewöhnliche Finanzierung

Der CDU-Bundestagsabgeordnete macht Isny Mut mit neuen Finanzierungsideen – Vom Bund sind keine Millionen zu erwarten

Für den Bau des geplanten neuen Stadttores in Isny sieht der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Andreas Schockenhoff derzeit keine Chancen auf öffentliche Gelder in Millionenhöhe. Bei einem Besuch in Isny riet Schockenhoff deshalb, für die ungewöhnliche Idee jetzt nach ungewöhnlichen Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen. Eine Möglichkeit, so Schockenhoff, sei der Zusammenschluss von Wirtschaft, Hochschule und Kommune zu einem Forschungsprojekt „Glasbausteine als Baumaterial“.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Andreas Schockenhoff ist begeistert vom Plan des renommierten Schweizer Architekten und Pritzker-Preisträgers Peter Zumthor, für Isny einen Turm aus rund 250 000 Glassteinen als neues Stadttor zu bauen. Bei einem Besuch im Rathaus in Isny ließ sich Schockenhoff von Bürgermeister Rainer Magenreuter und Vertretern der Verwaltung und des Gemeinderates über den aktuellen Stand der Stadttor-Idee informieren, die zwischenzeitlich weit über Isny hinaus für Beachtung sorgt. Bekanntlich soll nach den Plänen von Peter Zumthor ein Tor als Turm aus rund 250 000 Glasbausteinen entstehen, das auf drei Beinen steht. Aus dem 35 Meter hohen Tor lugt eine Kugel, in der eine Bühne Raum schafft für Theater und Konzerte. Unter der Kugel ist Platz für eine attraktive Gastronomie geplant.

Die ungewöhnliche Idee begeistert zwischenzeitlich weit über Isny hinaus, so Bürgermeister Magenreuter. Allerdings sind noch zwei entscheidende Fragen ungelöst: Lässt sich aus Glasbausteinen solch ein Turm überhaupt verwirklichen. Und wer soll das bezahlen. Auf rund 20 Millionen Euro ist der Stadttor-Traum zur Zeit veranschlagt. Konkret zur Baureife weiter planen will man in Isny erst, wenn es eine konkrete Finanzierung für das Stadttor aus Glas gibt.

Doch die ist noch in weiter Ferne. Und auch Dr. Andreas Schockenhoff hatte bei seinem Besuch kein Geld im Gepäck, dafür aber die Idee, jetzt europaweit nach Partnern aus der Wirtschaft zu suchen, die auch ein Interesse an dem gigantischen Marketingeffekt eines solchen Stadttores aus Glasbausteinen haben könnten. Schockenhoff bot sich dafür als Vermittler an und sagte sich zu, zwischen den Ministerien in Berlin zu vermitteln, wenn es zu einem Forschungskonsortium zwischen Wirtschaft, Hochschule und Kommune kommen sollte, um etwa die Zukunft der

Glasbausteine als Baumaterial zu erforschen. Millionen aus anderen Töpfen wie der Stadtsanierung oder aus EU-Fördertöpfen könne er nicht zusagen, stellte Schockenhoff „ganz ehrlich“ klar.

Für die nächsten Tage drückt Schockenhoff der Stadt Isny die Daumen. Dann werden Vertreter namhafter Glasproduzenten im Rathaus erwartet. Und vielleicht kann dann die weltweit einmalige Stadttor-Idee ein Stückchen weiter verwirklicht werden. Isny und der ganzen Region, so Schockenhoff, täte eine solche außergewöhnliche Marketingmaßnahme für die Fremdenverkehrsentwicklung sehr gut.

Bild:

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Andreas Schockenhoff (rechts) ließ sich im Rathaus in Isny über den aktuellen Stand der Stadttor-Idee informieren. Rund 20 Millionen Euro soll die außergewöhnliche Idee kosten, für die Isny nun europaweit nach Partnern und Geldgebern aus der Wirtschaft sucht, denn aus öffentlichen Töpfen ist derzeit kein Geld zu erwarten. Bild: Ulrich Bohn